Dass das Institut seine hervorragende Stellung behauptet, dafür wird schon seine Eigenschaft als Archivschule sorgen. Diese für die bisherigen österreichischen Archive zu erhalten, ja darüber hinaus für das ganze Reich nutzbar zu machen, ist gewiss nicht nur der eigenste Wunsch des Instituts sondern ein allgemeines Anliegen der historischen Wissenschaft. Das ergibt sich schon daraus, dass seit jeher zahlreiche reichsdeutsche Historiker im Wiener Institut die spezifisch hilfswissenschaftlich-archivische Ausbildung gefunden haben, die so nur dort zu holen war. Allerdings darf nicht verkannt werden, dass diese Ausbildung in ihrer eigenartigen Ausprägung nicht ohne weiteres auf die ganz anders gearteten Verhältnisse der reichsdeutschen Archive als allgemein gültiger Kanon übertragen werden kann. So viel mir bekannt, würde die für das Reich massgeblich gewordene preussische Archivverwaltung einen solchen Primat ablehnen, obwohl sie, wie ich höre, geneigt ist, ihre eigene Ausbildung von der wissenschaftlich-theoretischen Ausbildung, um die es sich hier handelt, zu entlasten und demgemäss auch von der Schule des Wiener Instituts Gebrauch zu machen.

Diese Tatsache kann nicht ohne Konsequenzen bleiben, von denen letzten Endes auch das RJ. entscheidend berührt wird. Sie führt zunächst notwendig zu der Forderung, neben dem Wiener Institut im Reich auch anderwärts die Möglichkeit zu hilfswissenschaftlich-archivischer Ausbildung zu erhalten, oder vielmehr auszubauen. Denn leider ist diese wichtige Seite des historischen Studiums bisher im Reiche sehr stark vernachlässigt, ja zum Teil geradezu missachtet worden; nur an wenigen Universitäten haben die geschichtlichen Hilfswissenschaften systematische Pflege erfahren. Diese Pflegestätten werden zu stützen und zu stärken sein. Aber darüber hinaus wird es sich bei der heute gegebenen Sachlage empfehlen, dass die Ausbildung,